

Zeitung

Interionsgebühren... 15 Rfr. für das und Regierungebehr

Abonnements-Preis... 3 Quart.

Verlag der Allgemeinen Deutschen Zeitung im vorm. G. Schmeckschen Verlage. (Hallscher Courier.)

N 34. Halle, Sonnabend den 10. Februar. 1883.

Die Konkurrenz zwischen Deutschland und England in Europa.

The British Trade Journal enthält in seiner letzten Nummer einen Aufsatz über den englischen Handel mit dem europäischen Kontinent. Derselbe giebt den englischen Kaufleuten und Fabrikanten, die ihre Absatzgebiete jetzt in ersteren Theilen der Erde aufsuchen, Anweisung, wie sie den europäischen Markt gewinnen oder wiedergewinnen können.

Deutschland. Der hamburger Korrespondent macht auf das Versehen der Deutschen aufmerksam, direkte Verbindungen mit überseeischen Ländern herzustellen, sowie auf die energische Unterstützung der deutschen Schiffe und des Exportes. Der amerikanische Handel mit Deutschland dehnt sich aus, weil sich die englischen Beziehungen zwischen beiden Völkern erweitern. Da die englischen Kreditbedingungen viel weniger günstig als die deutschen sind, so legt der Korrespondent einen besonderen Nachdruck darauf, daß zum Schutz der deutschen Konkurrenz auf dem Weltmarkt sich, so müssen sie beide da neue Absatzgebiete suchen, wo die Konkurrenz nicht so bedeutend ist, wie in der alten Welt.

Der Wiener Korrespondent glaubt, daß der Ausbruch des englischen Handelskrisens in Bezug hinein, weil der allen Dingen die Schutzpolitik der überseeischen Regierung dieselbe verhindern, weil die bei der Abfertigung verlangte Barzahlung in einem Lande, wo Kaufleute und Reisende sich zum Schutz vor Kredit haben Schrecken ist, um weil die direkte Dampferverbindung des überseeischen Handels mit Indien, China und dem Orient, eine enorme Gefahr für die englischen Kaufleute ist. Die Peninsular- und Oriental-Dampfschiffahrtsgesellschaft hat alles Mögliche gethan, um die überseeische Geschäftsanbahnung zu fördern, aber ihre Bemühungen waren fruchtlos, und man hat es für praktischer gehalten, sich mit der Konkurrenz über die Kreuze zu einigen.

Der Wiener Korrespondent findet, daß die Amerikaner und Deutschen jetzt einen bedeutenderen Handel als früher haben, die Letzteren besonders deshalb, weil sie viel längeren Kredit geben. Er verlangt zur Ausdehnung des englischen Handels einen von der Regierung genehmigte Generalertrag für den englischen Handel, wie sie die überseeischen Kaufleute und Reisenden, welche gegen ein Schadloshaltungsgeld englischen Kaufleuten und Reisenden zugänglich sein, sollte jede verlangte Information gratis geben und sollte von einer in den Konsulaten bekannteren zuverlässigen und erfahrenen Personlichkeit geteilt werden. Derselbe soll in parlamentarischer Form angenommen, und die Konsulatsbeamten, welche alle Muster, Artikel und Preislisten in Bezug bestimmte Bücher eintragen. Dadurch würden die englischen Firmen bekannt und die Besuche einzelner Agenten und Zwischenhändler, die heute von dem Abschreiben noch nur schwer aufgefunden werden können, gekürzt werden.

Rußland. Der Warsauer Korrespondent beklagt sich, daß die Engländer in Rußland sich von Anderen überlegen lassen; z. B. in Wägen und Eisenbahnen von Moskau, in Erdölwerken, z. B. früher von Moskau, und in der Schifffahrt. Die Russen haben die Deutschen einen größeren Markt als im Handel als früher. Sie geben in allen Branchen sechs Monate Kredit, außer in Metallen, Schmelzwerken, die mit vier Monaten verkauft werden. Der russische Schutzpolitik verleiht eine vorübergehende Erleichterung neuer Verträge, deren Maßregeln zum größten Theil aus Deutschland bezogen werden. Ich würde zwei Maßregeln für die Wiedereinnahme des englischen Handels hier empfehlen. Erstens längere Kredite und zweitens regelmäßige Schenkungen von einem der Geschäftsinhaber oder Vertreter der in Rußland befindlichen Agenten.

Spanien. Der „Berol“-Korrespondent beklagt sich bitter über die Deutschen - von Manchester aus hört man hier gar nichts, während man in London die englischen Fabrikannten übergegangen sind. - Schiefel hat beträchtlich verloren gegenüber dem Import billiger deutscher Waaren, die in einigen Fällen englische Waaren, die in England zu einem niedrigeren Preise als Birmingham-Waaren. Der Erfolg der Deutschen resultirt zum Theil aus der Sorgfalt ihrer Fabrikanten, die sich dem spanischen Geschmack anpassen; während die in Spanien haben die Deutschen auf diesem Markte jede andere Nation überlegen. Die Deutschen sind nicht nur ein, daß die von den deutschen Säulen angebotenen Bedingungen im Allgemeinen günstiger sind, als die ihrer englischen Konkurrenten; die Billigkeit des Preises und die weniger gute Beschaffenheit der Waaren können aber nicht sehr in Betracht, wie das Beispiel des Systems der Bekleidung. Dasselbe ist dem englischen überlegen und wird so wenig von den englischen Fabrikanten bestritten, daß es die eventuelle Veranlassung zu einem vollständigen Monopol werden wird. Wir sollten das nicht zugeben, da es die Beschäftigung und Transportverhältnisse so sehr begünstigen. Es ist eine Thatsache, welche von den verschiedenen Handelskammern in England mit Zustimmung verfolgt werden sollte, daß die Beschäftigung deutscher Waaren über Liverpool sich stets bemerkt haben. Solche Beschäftigungen hängen von untern Handelskammern, von Schiffsbesitzern, von Ankerlösen aus zu übertriebenen und unrichtigen Vorstellungen. Vor zwei Jahren ging alle 14 oder 20 Tage ein Dampfer von Liverpool nach Spanien und alle 8 Wochen oder 2 Monate einer von London. Jetzt gehen 5 bis 6 Dampfer wöchentlich von Liverpool. Es würde sehr angenehm sein, wenn man diese Zunahme mit einer Bergabnahme des Exportes westlicher englischer Waaren in Uebereinstimmung bringen könnte.

Das einzige Mittel die spanische Schutzpolitik zu bekämpfen, findet der Korrespondent darin, die vorläufige, vollständige Kredit zur Begründung von Fabriken in Spanien selbst zu verwenden. Wir haben stille Zweifel, ob das den Spaniern so sehr unangenehm sein würde.

Die Ärtlicher Korrespondent sagt, daß seit der Gründung des E. Gotthard-Runnens Deutschland, Italien, Belgien und Holland ihren Handel mit der Schweiz ausdehnen, aber die englischen Handelsabreden dort nicht berührt haben. Man muß nicht absehen zu gehen, daß die deutschen Schiffbrücke in den letzten Jahren eine viel höhere Ausnutzung zeigen, als vor der Pariser Ausstellung.

Polltischer Tagesbericht.

Das Einfuhrverbot amerikanischer Schweineprodukte und die Trichinenschau werden in der Deutschen Reichsregierung, also einem Wechsel, dem man ein Urtheil über die in Frage kommenden Produkte vom praktischen Gesichtspunkte aus gewiß nicht ohne Weiteres wird prästipulieren können, einer Verpöschung unterliegen, die bei Beurteilung der

sanitären Nothwendigkeit jenes Verbotes einiges Gewicht beanspruchen. Das Votum führt in der Hauptfrage aus: „Einen höchst befremdlichen Eindruck, ein Gefühl des Unmuthes und der Bemüderung wird bei jedem Fleischermeister die Rede des Abg. Richter, betr. das Einfuhrverbot von Produkten der amerikanischen Schweinezucht, hinterlassen haben. Denn nach Herrn Richters Rede ist die Trichinose das schlimmste aller Leiden der Welt, dem nicht nur der Mensch durch die Nachstellungen der fleischliebenden Götter, sondern auch die Thiere, die in Folge der trichinösen Beschaffenheit des amerikanischen Schweinefleisches zu befallen sind? Mit dieser Phrase, die Wirkung der Trichinose nur einen Krümel der Erkrankungsfälle hat ermitteln können, attestirt, wird das Einfuhrverbot bekämpft. Die allerbärmliche Thatsache, daß der amerikanische Schinken und Speck zum größten Theile nicht als solcher, sondern als einheimischer in Verkehr gebracht wird, bleibt unberücksichtigt. Auch das Besondere jenes heimischen Schweinefleisches, das sehr viel amerikanisches Schweinefleisch verläuft, ohne daß Erkrankungen unter seinen Kunden konstatirt sind, schließt Herr Richter, daß in Folge der Salzung, Räucherung und des langen Transportes, das die amerikanischen Waaren unterworfen sind, bevor sie in den Verkehr gelangen, die etwa vorhandenen Trichinen getödtet oder nicht mehr im Stande sind, auf den menschlichen Organismus irgendwie eine schädliche Wirkung auszuüben. Herr Richter verweigert aber vollständig die ihm und den amerikanischen Speckern nicht ganz unbekante aber unangenehme Thatsache, daß von dem besten Material in Mexiko, so auch von seinem Freunde dem Professor Birchow, wissenschaftlich festgestellt ist, daß weder die Befölung, noch die Räucherung der Trichine das Geringste von ihrer Schädlichkeit oder Schädlichkeit entfernt. - Er behauptet sogar das Gegenteil, er meint ferner, der lange Seetransport mache die amerikanischen Trichinen ungeschädlich, spricht also das neueste wissenschaftliche Erkenntniß aus, daß die Seefracht ein probates Mittel gegen Trichinen ist, und daß die amerikanische Schweinefleisch nach auf Trichinen zu unterziehen, will aber zur Begründung der Konsumenten die Anfechtung der Unternehmung der Trichine, daß in den Einfuhrfällen, Inspec in Hamburg, geeignete Einrichtungen für die Trichinenschau vorhanden seien. In Hamburg sind nun zwar fleischliebende in Menge vorhanden, es ist aber in das Versehen der dortigen Großimporteure gestellt, ob und von wem die eingeführten Speckarten und Schinken unterzogen werden lassen wird. Es ist deshalb vorgeschlagen, daß recht billige arbeitende fleischliebende in Hamburg an manchen Tagen gegen hundert Speckarten und Schinken unterzucht werden, und so paßt es häufig, daß die so leichtfertig und flüchtig pro forma unterzuchten Waaren bei einer späteren Nachprüfung sich als trichinienhaltig herausfinden werden. Gegenwärtig werden in Hamburg bei der Unterzucht die sonst mehr oder weniger verlässlichen Speckarten und Schinken ausgeschieden, wie der Abgeordnete Richter ausführt. Der fleischliebende, der vorzeitig vertrieben wird, ist in Hamburg, während die trichinienhaltigen Speckarten und Schinken unterzucht werden. In Hamburg besteht weiter eine Vollzettelverpflichtung, nach sonstige gesetzliche Bestimmungen über Trichinenschau. Die dort vor längerer Zeit in Aussicht genommene Einführung einer obligatorischen fleischliebenden ist im Interesse der Konsumenten nicht zu wünschen, weil die dort lebenden fleischliebenden der Groß-Importeure deutscher Schinken und Speckarten unterzogen werden. Wenn dem Richter die Verhältnisse der Trichinenschau in Hamburg nicht eben überzubelastet, so ist es mit denen auch mit dem in Hamburg lebenden fleischliebenden, denen die Einführung einer obligatorischen fleischliebenden einige Stellen und Unbequemlichkeiten im Gewerbebetrieb verursachen würde. Wenn dem Richter die Interessen des irren Fleisches, das nach dem Richter, die fleischliebenden fleischliebenden, denen die Einführung einer obligatorischen fleischliebenden einige Stellen und Unbequemlichkeiten im Gewerbebetrieb verursachen würde. Wenn dem Richter die Interessen des irren Fleisches, das nach dem Richter, die fleischliebenden fleischliebenden, denen die Einführung einer obligatorischen fleischliebenden einige Stellen und Unbequemlichkeiten im Gewerbebetrieb verursachen würde.

„Eine Korrespondenz, die dem „Verl. Tagl.“ aus Rom zugeht, vertheilt die Ueberraschungen so wie, daß wir, da sie mit großer Zuversicht auftritt, wenigstens die Hauptpunkte derselben, wenn auch mit allem Vorbehalt wiedergeben wollen. Danach wären denn die Unterhandlungen zwischen Herrn v. Schöller und der Kurie bereits zu einem gewissen Abschluß gelangt und versprochen in kürzester Zeit ein volles Einverständnis. Vorläufig sollen folgende Zugeständnisse bedingungslos vereinbart sein: Preußen hebt den kirchlichen Verbot auf, der sich auf die im Ausland anzuwendende Trichinenschau bezieht, und gestattet, mit Ausnahme des Grafen Verbovich (???) die Kurie dagegen willigt ein, die Anzeigepflicht anzuerkennen, oder nur für die wichtigsten Fabriken und höheren Stellen, sowie sie auch zugeht, daß das Erzbischof von Polen nur mit bedingungslos Einverständnis bezeugt.

„In Betreff der Anzeigepflicht, auch bei Befragung der übrigen Fabriken hat die Kurie Vorschläge gemacht, über die indessen eine feste Entscheidung noch nicht stattgefunden hat. Herr v. Schöller hofft, die namentlich in vollem Maße begriffenen Unterhandlungen binnen kürzester Zeit zu erfolgreichem Abschluß zu bringen.

Eine weitere Aenderung über die vorerwähnten Vorschläge betrifft die Anzeigepflicht bei allen Fabriken-Befragungen scheint das ultramontane Wiener „Waterland“ zu enthalten. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit schon davon die Rede war, die württembergische Regelung der Anzeigepflicht auch in Preußen einzuführen. Derselbe besteht, wie das „Waterland“ wohl nicht ohne Mißtraut gerade jetzt hervorhebt, darin, daß der Bischof vor der Ernennung einer Liste aller Demoreur einreicht, aus welcher die von der Regierung bestellte Kommission solche freist, gegen die in bürgereidlicher und politischer Hinsicht Bedenken obwalten, um aus allen Uebertreibern die Liste nach der Bischof ohne Einspruch der Regierung den ihm geneigten De-

werker an. Die Behörde, welche freist, ist nicht eine einzelne, einer anderen Konfession angehörige Personlichkeit, wie der preussische Oberpräsident, sondern ein nur aus Geistlichen und katholischen Juristen bestehendes Kollegium, das also viel größere Garantien für Parteilosigkeit bietet.

Gerade der letztere Punkt aber würde es sein, in dem die preussische Regierung mit der Kurie kaum einerlei Meinung sein dürfte. Denn der Sache nach würde ein solches Kollegium aus Geistlichen und katholischen Juristen, welchen Namen es auch haben möge, nichts Anderes sein, als die Wiederherstellung der katholischen Abtheilung im Kultusministerium, die einst als die eigentliche Quelle alles Konfessionsellen Habens in Preußen angesehen wurde. Da hätte die Regierung vielleicht besser, auf die ganze Angelegenheit zu verzichten, ehe sie das Zugeständniß derselben um den Preis einer Institution erkaufte, durch die sie innewald ihrer eigenen Machtphäre fallselbst zu werden vermöchte.

Uebrigens weiß auch der Römische Berichterstatter des „Pamb. Correspondenten“ davon zu melden, daß die Friedenspräliminarien zwischen Rom und Berlin fertig sind. Er schreibt:

„Das Ver. XIII. mit seiner Antwort noch länger erwartet hat, kommt daher, daß Herr von Schöller in seinen wiederholten Verhandlungen mit Cardinal Sacconi die Vortheile einer Entscheidung ziemlich entschieden betont hat. Auch haben die innumerten Drahtberichte, welche die italienische Presse aus Berlin vertriehen hätte, nicht wenig zur Beschleunigung dieser Antwort beigetragen. Was nun den Wortlaut derselben anbelangt, so ist vorläufig noch überhaupt kein bestimmtes Urtheil zu denken, da man sich eine Publication in Berlin sicherlich schon deshalb überlegen dürfte, weil es darin noch keine definitive Stellung wegen der Restitutionspflicht ertheilt, sondern vielmehr unter weit eher holler Verheerung die Restitutionspflichten noch um Freizug überlegen dürfte. Ein anderer Gewährsmann berichtet mir aber, daß alle defestigten Schwierigkeiten so gut wie beigelegt seien und daß Herr v. Schöller bereits definitive Aussagen erhalten habe. Diese letzte Version widerspricht der ersten übrigens gar nicht, und ich kann Ihnen nur raten, alle gegenwärtigen Nachrichten mit großer Vorsicht aufzunehmen, denn meine frühere Meldung von einer baldigen Unterzeichnung zwischen Kaiser und Pappst hat sich in die That zum Theil bewährt. Papst Leo und die Bewegung, die ihn persönlich ergebene Partei im Vatican) ist unzufrieden, den besten Absichten bedacht, und alle conträren, particularistischen Strömungen werden am Ende doch an seiner unbrüchlichen Willenskraft scheitern. Selbst im Falle der Unterzeichnung die sich um Cardinal Sacconi's Gruppe, gewinnt die Uebereizung des toleranz noch immer mehr an Boden, und wenn der Bis. Water trotzdem noch einen Vorbehalt macht, so geschieht es aus rein diplomatisch-politischen Gründen. In dem das Centrum doch nicht direct vor den Kopf stoßen, sondern sich im gegebenen Falle noch immer diese Waffe reserviren möchte. Damit soll aber durchaus nicht gesagt sein, daß die großen, allgemeinen Kirchen-Interessen der Herren Windthorst und Gessenau zu offen gegen, und falls sich das Centrum etwa doch in die Unterhandlungen einmischen würde, er sich auch keinen Augenblick bekümmern, über die Köpfe der Herren Schöller, Windthorst u. hinweg einen modus vivendi mit Preußen anzubahnen. Das vorangesagt, bleibe ich dabei, daß die päpstlichen die Hieroglyphen des Kulturkampf in das Erbe der Nationen übergeben werden. Schöller darf sich zu diesem diplomatischen Kunststück gratuliren!

So unzufrieden alle diese Mittheilungen gemacht werden, so scheint es uns doch nöthig, sie mit großer Vorsicht anzunehmen, denn - wie wir wiederholen, was wir erst neulich gesagt haben - Worte des Vatican's haben selten mit seinen Handlungen übereinstimmend, und nur wirklich e Thatsachen können uns von einer Ueberrung der Sinnesart Roms überzeugen.

Der „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Angabe, daß in den östlichen Grenzprovinzen die Legung zweiter Geleise auf mehreren Eisenbahnen beabsichtigt wäre, ist offiziös bemerkt worden und seitdem in den Hintergrund getreten. Insofern hat die Meldung einen ersten Hintergrund. Ueber den Sachverhalt verlannt zuverlässig neuerdings folgendes: Von Seiten militärischer Autoritäten war die Legung eines zweiten Geleises für die Bahn von Berlin nach Posen (Märkisch-Polener Bahn) und eine erweiterte Ausrichtung der Dirschpönsen Eisenbahn als bringend wünschenswerth empfohlen worden, es schien auch, daß man den Gründern dieser Empfehlung vollständig Rechnung tragen wollte, als ziemlich unerwartet von maßgebender Stelle aus Bedenken erhoben wurden. Zu diesen finanzieller Art waren oder anderer Natur, etwa solche der Reichs-Eisenbahnpolitik, ausgingen, oder politische Erwägungen höchster Ordnung intervenirten, muß dahingestellt bleiben. Richtig ist, daß man für jetzt davon Abstand genommen hat.

Im Anknüpf an ihre, von uns bereits im Morgenblatt veröffentlichte Auslassung vom Fall Tibaudin bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“ weiter zur Richtigkeit einzelner, von französischen Blättern tendenziös entstellter Thatsachen: In dem französischen Journal „Le Pays“ wird bei Gelegenheit der Bekämpfung der Bergangeheit des Generals Schaubach dessen Einwirkung mit dem General Ducrot bezüglich der Schlacht von Sedan in dem Streit der französischen Blätter über den General Tibaudin zu finden, weil wir gewisslich auch jeden Sedan verdient, als wollen wir irgend welche Einmischung in die innere Nothwendigkeit Frankreichs das Wort reden. Wenn wir von dem Artikel „Le Pays“ hier Kenntnis nehmen, so geschieht es nur um im Interesse der Gerechtigkeit das zu bekräftigen, was das französische Journal über den General Ducrot anführt. Das Blatt sagt darüber: „Der General Ducrot begibt sich als Gefangener auf Ehrenwort nach einem ihm angewiesenen Ort, er findet dort Tibaudin, um ihn in Empfang zu nehmen; er erlangt wieder seine Freiheit des Handlens, entweicht auf eigenes Risiko und eigene Gefahr und tritt wieder in die Arme ein.“

Die hier in einem wesentlichen Punkte unrichtig. Nichts ist bei dem General Tibaudin entsprechend an dem vertriebenen Ort am Bahnhof gefestigt hat, oder falsch ist der Satz: „Er findet dort Tibaudin, um ihn in Empfang zu nehmen; er erlangt wieder seine Freiheit des Handlens.“ Der General Ducrot fand auf dem betreffenden Bahnhof die zu seiner Empfangnahme kommandirten preussischen Offiziere und einen zum Abgang nach Deutschland bereiteten Militärzug, mit dem er fahren sollte. Dieser Zug war überfüllt und der darin verfügbare Platz nach dem höchsten Urtheil der preussischen Offiziere für einen kommandirten





Hallischer Tageskalender.

Sonabend den 10. Februar:

Müsig, Universitäts-Bibliothek (Bibliothek); geöffnet von 9-12 u. Am. von 2-4 Uhr. Ausleihen der Bücher u. Abgabe derselben Am. v. 2-4 Uhr. Marien-Bibliothek; geöffnet Am. von 2-8. ...

Stadt-Theater.

Sonabend den 10. Februar:

1. Vorstellung im IV. Abonnement. Zum dritten Male: Mensch, ärgere Dich nicht! ...

Repertoire der Leipziger Theater.

Neues Theater: Der Menont, Trauerspiel. Altes Theater: Arlyth-Hyris, Poesie mit Gesang. ...

Drillmaschinen in verschiedenen Reihenweiten, mit Vorder- sowie auch Hinterwerk. ...

A. Leopold & Oehmichen, Schkeuditz.

Oxfordshire-Down-Stammshäferel Gross-Mahner, Bahn- und Pflanzstation Salzgitter, ...

1. anst. unabhäng. Wittwe m. j. gut. Alt. sucht zur Fähr. der Wittwenschaft Stelle durch Pauline Fleckinger. ...

10 Köchinn, 60, 80, 100 Thlr. Lohn, 15 Mädel. f. Küche u. Haus, Stub- u. Kinderinäd., Kellnerin. ...

Ein Pensionat f. j. M. i. Weimar u. beliens einspännig durch d. H. Bst. Barthold i. Köfen/Seale u. Schröder. ...

Ein gepirte Vehrerin zur Erziehung von 3 Mädchen im Alter von 5-8 Jahren wird den 1. April zu engagieren gesucht. ...

Zur Lohnschneiderei in allen Gängen, Stärken und Holzarten empfiehlt sich die Schneidemühle v. H. Werther, ...

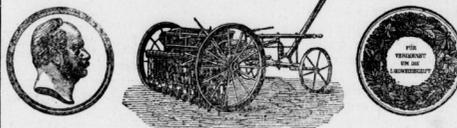
Dachziegel lauber gearbeitet und schwarzgebrannt. Drainröhren in 1/2-5-zölliger Weite sind in hartgebrannter Qualität und großen Posten vorrätig. ...

Stadtverordneten-Wahl.

Die am 5. d. Wts. im „Café David“ abgehaltene öffentliche Versammlung der Wahlberechtigten hat nach eingehender Erörterung der vorgeschlagenen Wahlverfahren ...

am 12. cr. Hr. Justizrath Herzfeld für die Zeit bis ult. 1882, Brauerreißer, H. Schulze, 13. cr. Professor Dr. Meier, Der Bürgerverein für städt. Interessen.

Prämiiert mit ersten Preisen auf allen großen Ausstellungen, beispielsweise in den letzten Jahren: Halle a/S. Erster Preis: große goldene Medaille. ...



Grosse silberne Staats-Medaille Er. Majestät des Deutschen Kaisers: „Für Verdienst um die Landwirthschaft“.

F. Zimmermann & Co., Halle a/S. Special-Fabrik für Drillmaschinen, Nähmaschinen und Apparate für die Zuderribs-Gultur. ...

Drillmaschinen von 3 bis 12 Fuß Spurbreite, Hübel- oder Schälfrad-System, allen Wirthschaftsverhältnissen entsprechend. ...

Bereits nahezu 11,000 Stück geliefert. Dibel-Maschinen, speziell für Zuderribs-Bau. ...

Hack-Maschinen: Zimmermann's bewährte Patenthacke, Düngerstreuer neuen Systems für ein Zugthier. ...

Wir bitten, unser jo vielfach als durchaus zuverlässig anerkanntes Fabrikat nicht mit billig angebotenen, mangelhaften Nachbildungen zu verwechseln.

Futtersäen-Angebot. Selbe Riesenfaschen, Nothe Riesenfaschen eigener Viehsäherer Ernte. ...

Landwirthe! Der beste Dünger zur Frühjahrs-Saat ist der edle aufgeschlossene Peru-Guano aus den Fabriken von M. H. Salomonson in Rotterdam und Emmerich a/Nh. ...

Für ein junges Mädchen wird zum 1. April unter bestimmten Anprüchen eine Stelle zur Stütze der Hausfrau gesucht. ...

Lernhelfer-Gesuch. Für mein Filiale-Comptoir, Baumaterialien, Kohlen, Commissions- und Speditionen-Geschäft suche ich einen Lehrling. ...

Schwämme aller Art empfiehlt in reicher Auswahl M. Walsgott.

Feinste Tischbutter 1,10 pro Kilo franco, sowie reines, feinstes Schmalz 1,10 pro Pfund in Fässchen von je Netto 9 Kilo versendet Carl Schüssler in Wüstenwalde.

Waldbpflanzen, 4 bis 10-jährige, 1 bis 3 Meter hohe Eichen, Eichen und Ahornpflanzen und Bäume, gut bewurzelt, auch veredelte und unveredelte starke Süßhirschen, Apfel- und Birnenbäume hat billig anzulassen das Rittergut Zümpfing bei Camburg a/S., im Febr. 1883. M. Vogt.

Hectographen, Vorzügliche Waaffe zum Füllen von empfiehlt billigst M. Walsgott.

Ein Oekonomielehrling mit guten Schulkenntnissen und Euth zum Fach, findet zum 1. April gegen Entlohnung eines mäßigen Honorar Stellung beim Rittergutsbesitzer Lüdiche in Kolleben. ...

Ein feines Pianino, gut erhalten, ist preiswärtig zu verkaufen. W. Reichert, Geilstrasse 22.

Kaden mit oder ohne Wohnung sofort oder später zu beziehen an Klaustrasse 8. Hönicke.

Wohnung zu A 360 lof. od. später zu beziehen an Klaustrasse 8. Hönicke.

Geucht 9-12,000 A anfs Sand, erste Hypothek gegen 4-4 1/2 % Anzert, unter Z. 33 b. d. Exp. d. Ztg.

Motel & Cafe David, R. Heller. Sonntag, Montag und Dienstag, grosse Concerte der Zuvorl Sänger-Gesellschaft Pitzinger jr. ...

Restaurant Eberhardt, Spiegelgasse 13, Ecke der gr. Ulrichstr. Sonntag Leipziger Kellerei mit Colectee oder Juage, Hamburger Aal-Suppe. ...

Gräter Bier, alt, ausgezeichnet, im Restaurant Hoffmann. Im Saale des Kronprinzen Sonntag, 10. Febr. 1883 Abends 8 Uhr XVIII. Concert des Orchestermusikvereins.

Benfion mit Nachhilfe, in größter Nähe des Waldenbauses. Gütige Auskunft ertheilt Herr Schuldirector Schrader, Harz 10.

2-3 Schüler finden freundliche Aufnahme und liebevolle Fürsorge. Nachhilfe in allen Fächern des Unterrichts. ...

Dankfagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Tode und beim Abgang des verstorbenen Elternbateren Herr Julius Böttcher hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. ...

Familien-Nachrichten. Der Magdeb. Ztg. entnommen: Geboren: Ein Sohn: Hr. Ernst Bollenhoff (Magdeburg). Hr. August Bollenhoff (Bismarck). Hr. G. Dreif (Hörselshausen). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...

Der „Kreuzzeitung“ entnommen: Verlobt: Frau Marie v. Hagenbinder mit Hr. Ernst von Schönerbinder. Hr. August von Schönerbinder mit Frau Marie (Magdeburg). ...